



DEUTSCH  
PORTUGIESISCHER  
JOURNALISMUS-PREIS  
PRÉMIO DE JORNALISMO  
LUSO-ALEMÃO

**1. Platz**

**Joana de Sousa Dias**

**"O legado de Angela Merkel na Alemanha"**

**"Das Erbe von Angela Merkel in Deutschland"**

**Agência LUSA, 15. Januar 2021**

**Übersetzung von Niki Graça**

## Merkel hinterlässt in der EU "ihre Spuren" und einen "schwer auszufüllenden" Platz

**Joana de Sousa Dias,  
Deutschlandkorrespondentin von Agência LUSA**

*Angela Merkel, die in diesem Jahr die Führung der deutschen Regierung abgibt, hinterlässt in der EU "ihre Spuren", glaubt Katrin Boettger, Direktorin am Institut für Europäische Politik (IEP) – und einen Platz, der von ihrem Nachfolger schwer auszufüllen sein wird.*

Nach mehr als 15 Jahren an der Macht kandidiert die Kanzlerin nicht für ein fünftes Mandat. Ihr Regierungsstil ist von einem Pragmatismus geprägt, der „im Laufe der Jahre zu vielen Kompromissen geführt hat“.

"Merkel hat dazu beigetragen, den Europäischen Rats zu stärken (...). In allen Krisen, von der Wirtschafts- und Währungskrise über die Flüchtlingskrise bis hin zur jüngsten, durch die Covid-19-Pandemie verursachten Krise, ist sie mit ihrer Regierung zunächst einem nationalen Kurs gefolgt, um dann langfristig einen eher europäischen Weg einzuschlagen", sagt die Direktorin des Berliner "Instituts für Europäische Politik" der Nachrichtenagentur Lusa.

Boettger erinnert daran, dass die qualifizierte Mehrheitsentscheidung (QMV) zur Flüchtlingsquote im Jahr 2015 eine der wenigen europäischen Maßnahmen war, bei denen Merkel auf europäischer Ebene scheiterte.

"Aufgrund eines eher pragmatischen als visionären Ansatzes in ihrer Politikgestaltung erscheint es nicht angezeigt, von einem 'europäischen Vermächtnis' zu sprechen. Als ältestes Mitglied des Europäischen Rates hat sie ihre Spuren hinterlassen", unterstreicht sie und erinnert an die Kritik verschiedener Analysten und Politikern, die ihr vorwarfen, die deutsch-französische Allianz und den europäischen Integrationsprozess nicht früher "wiederbelebt" zu haben.

"Eine Rechtfertigung dafür können die internen Schwierigkeiten gewesen sein, die Regierung der 'großen Koalition' in einer Zeit zusammenzuhalten, als sowohl die Christlich Demokratische Union (CDU) wie auch die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) nach einer neuen Parteiführung suchten", fügt sie hinzu.

An den Themen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in der Europäischen Union habe die Kanzlerin immer festgehalten, führt die Direktorin des IEP weiter aus. Jedoch

"kritisieren viele ihre Haltung gegenüber Polen und Ungarn als zu versöhnlich". Es scheint außer Frage zu stehen, dass Angela Merkel ihrem Nachfolger einen „schwer auszufüllenden“ Platz voller Verantwortung hinterlassen wird.

"Eine ganze Generation muss sich mit der Tatsache vertraut machen, dass dieses Amt von einem Mann eingenommen werden wird. Es kann sehr wohl sein, dass Deutschland nach Merkel eine politische Polarisierung erlebt, was auch einen verlangsamenden Effekt bei der Entscheidungsfindung auf europäischer Ebene zur Folge hätte ", unterstreicht sie.

Katrin Boettger glaubt jedoch, dass es sehr schwierig ist, sich im Voraus ein Bild von einer EU ohne Merkel zu machen, da es derzeit unmöglich sei vorauszusehen, welchen Herausforderungen sich die Union in naher Zukunft stellen muss.

Der neue, auf Annegret Kramp-Karrenbauer folgende CDU-Vorsitzende wird auf dem Parteitag gewählt, der heute und am Samstag nach mehreren Verschiebungen wegen der Covid-19-Pandemie abgehalten wird.

Die Wahlen zum neuen Bundeskanzler sind für den 26. September angesetzt.

### **Die Flüchtlingskrise offenbarte Merkels "Menschlichkeit", doch es gibt viel zu tun**

*Die Familie Alsakka verließ Syrien 2015, und mit dem Land auch ein mehr als vier Jahrzehnte bestehendes Geschäft mit Dutzenden von Angestellten. 2016 eröffnete sie ihre erste Konditorei in Berlin. Inzwischen sind es drei.*

Kurz vor den Wahlen 2017, die Angela Merkel ihre vierte Amtsperiode brachten, bedankte sich Sulaiman Alsakka, Sohn eines der drei Eigentümer, bei der Kanzlerin für die Chance auf ein neues Leben.

In der Sprache, die er auf "Youtube" lernte, ist er inzwischen heimisch geworden, er studiert und hilft in der Konditorei "Damaskus" aus, ohne dabei zu vergessen, was zurückgeblieben ist. Die Erfolgsgeschichte einer ganzen Familie, die vor dem Krieg floh und in Europa Zuflucht fand.

"Die Kanzlerin verfolgte zwei unterschiedliche Wege", berichtet Anelka Krizanovic von Pro Asyl, der größten sich für die Einwanderung nach Deutschland einsetzenden Organisation, "sie zeigte Menschlichkeit, unterstützte jedoch eine Politik, die das gesetzliche Recht auf Asyl in Europa verwehrt".

Die 1986 gegründete Menschenrechtsorganisation Pro Asyl mit mehr als achtzehntausend Mitgliedern befürchtet, dass Europa "einer Zukunft entgegenggeht, in der das Recht auf Asyl dauerhaft aberkannt wird".

2015 ermöglichte Angela Merkel unter dem Motto "Wir schaffen das" ungefähr einer Million Geflüchteten, vor allem aus Syrien, Afghanistan und Irak, die Einreise nach Deutschland.

"Das Öffnen der Tore 2015 war eine humanitäre Aktion, die in Ungarn, wo sich zehntausende Menschen auf der Suche nach Asyl und Schutz aufhielten, wahrscheinlich eine Katastrophe verhinderte", erklärt Krizanovic der Nachrichtenagentur Lusa. Doch hinter der menschlichen Haltung der Kanzlerin, so fügt sie hinzu, "versteckt sich die europäische Wahrnehmung, dass Merkel entscheidend zur Abschottungspolitik der Europäischen Union (EU) beigetragen hat".

"Die Verhandlungen der EU mit der Türkei, die diese zum Pfortner Europas machten, wurden gleich 2015 initiiert. Es war Merkel, die mit dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan Verhandlungen aufnahm. Am Ende kam dabei das EU-Türkei-Abkommen heraus, mit dem ab 2016 den Geflüchteten das Ägäische Meer versperrt wurde. Alle Ankommenden werden in Lager auf den griechischen Inseln gebracht, mit den dortigen, uns allen bekannten Zuständen", klagt er, und verweist auf das Lager Moria als eines der Ergebnisse dieses Abkommens.

Das Öffnen der Tore brachte Merkel harte interne Kritik ein, vor allem vom konservativeren Flügel der Christlich Demokratischen Union (CDU), und es ermöglichte der extremen Rechten und Parteien wie der Alternative für Deutschland (AfD), unzufriedene Wähler einzufangen.

"Auch in Deutschland wurde das Asylrecht mit Hilfe der großen Koalition verschärft. Das im März 2016 in Kraft getretene Asylpaket 2 setzt den Familiennachzug für Antragsteller mit subsidiärem Schutz für zwei Jahre aus. Für tausende von Syrern bedeutet das, dass sie ihre Familienangehörigen, die in Lagern außerhalb Deutschlands oder im Kriegsgebiet selbst festsitzen, nicht nachholen können", erklärt Andelka Krizanovic.

Diese Auflage gilt auch weiterhin. Seit August 2018, erklärt die Verantwortliche von Pro Asyl, "gibt es eine monatliche Quote, mit der der Zuzug nach Deutschland festgelegt wird. Tausende von Familien bleiben so über Jahre getrennt".

Laut den vom Innenministerium veröffentlichten Daten fiel im ersten Halbjahr 2020

die Anzahl der in Deutschland lebenden Geflüchteten zum ersten Mal seit neun Jahren um 62.000 Migranten auf eine Gesamtzahl von einer Million siebenhundertsiebzigttausend.

Mehr Migranten als früher finden in den ersten fünf Jahren eine Anstellung, auch wenn es sich dabei immer noch mehrheitlich um prekäre Beschäftigungsverhältnisse für mehr Männer als Frauen handelt.

"Die deutsche und europäische Flüchtlingspolitik hat sich in den letzten Jahren auf Abschottung und Auseinandersetzungen beschränkt. Wir sehen das Asylrecht in Gefahr, auch wegen des sogenannten neuen Migrations- und Asylpakts, das derzeit in Brüssel verhandelt wird und den Zugang zu einem individuellen Asylrecht an den europäischen Außengrenzen begrenzen soll", sagt Anđelka Krizanovic.

Pro Asyl beklagt, dass sich ein Jahr wie 2015, "in dem viele Menschen in Deutschland und Europa aufgenommen wurden, nur schwer wiederholen wird".

### **Die Troika in Griechenland ist „Schnee von gestern“, Merkel wird in der EU „vermisst werden“**

*Marina Typou verließ das griechische Thessaloniki 2017 für ein neues Leben mit beruflichen Möglichkeiten, aber sie hat die harten Jahre der Wirtschaftskrise, die sie schon nicht mehr mit Kanzlerin Angela Merkel in Verbindung bringt, nicht vergessen.*

*"Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie alles anfing, ich war im letzten Jahr der Sekundarschule und wegen der Wirtschaftskrise beschränkte sich für mich die Wahl einer Universität auf die Stadt, in der ich lebte, da meine Eltern nicht wussten, ob sie mich finanziell unterstützen könnten", erinnert sich die medizinische Assistentin in einem molekularmedizinischen Diagnostiklabor gegenüber der Nachrichtenagentur Lusa.*

"Die Wahl meines Studienfaches wurde von dem Umstand erschwert, dass die Mehrzahl der Berufe keine Zukunftsperspektive hatte, bis auf eine Laufbahn beim Militär oder bei der Polizei. Doch von diesen beiden Möglichkeiten wählte ich keine", bekennt sie.

Griechenland beendete offiziell am 20. August 2018 sein seit 2010 drittes Sparprogramm, doch die Krise hatte das Land weiter im Griff.

"Ich glaube, die Leute denken nicht mehr viel daran, wie alles begann, in gewisser Weise haben sie sich daran gewöhnt, mit wenig auszukommen. Wenn sie eine Arbeit

finden, für die sie 800 Euros erhalten, sind sie zufrieden, wenn sie tausend Euro verdienen, sind sie richtig glücklich. Das Problem sind jetzt die Mieten", erklärt sie.

Der Ursprung der europäischen Staatsschuldenkrise hat mit Fehlern der Banken, der Märkte und dem Handeln der Regierungen zu tun, erschwerend kam 2008 die Pleite der Bank Lehman Brothers in den Vereinigten Staaten hinzu.

Dazu kam eine Krise der öffentlichen Verschuldung und in den ersten Monaten 2010 die Erkenntnis, dass die griechischen Regierungen der letzten Jahre ihre Konten manipuliert und die wahre Situation verschleiert hatten.

2010 verhandelte die aus dem Internationalen Währungsfonds (IWF), der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Europäischen Kommission bestehende ‚Troika‘ die Bedingungen für ein erstes Darlehen an Griechenland. Deutschland und seine Kanzlerin Angela Merkel standen für den Sparkurs, der sich dann durchsetzte.

"Ich erinnere mich noch, wie die Mehrheit der Griechen Finanzminister Wolfgang Schäuble hasste. Was Merkel anging, hassten wir sie nicht, aber wir mochten sie auch nicht. Jetzt blicken die Leute mehr auf die Konflikte mit der Türkei und Erdogan und glauben, dass Angela Merkel sie unterstützt, und dass sie Griechenland nicht mag. Die Wirtschaftskrise ist schon nicht mehr das Problem", meint Marina Typou.

Der Leiter der Abteilung Internationale Wirtschaftsordnung und Konjunktur des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW), Jürgen Matthes, konzediert, dass im Zusammenhang mit der Euro-Schuldenkrise „neue Rettungsmechanismen etabliert worden sind“, sogar "trotz sehr scharfer Kritik von führenden Liberalen und Rechtskonservativen in Deutschland".

"Angesichts der Interessenunterschiede zwischen dem Norden und dem Süden hat Merkel einen Mittelweg eingeschlagen. Sie hat immer sehr richtig die Hilfe mit Anreizen zur Aufarbeitung der Defizite verknüpft, die zu den Krisen geführt haben, und achtete darauf, Risiken moralischer Natur aus dem Weg zu gehen", erklärt er der Nachrichtenagentur Lusa.

Maria Typou hat keinen Zweifel daran, dass "sie den Menschen fehlen wird". "Die meisten respektieren sie, auch wenn sie sie nicht mögen. Deshalb meine ich, dass man sie in Europa vermissen wird. Ich weiß nicht, wer ihren Platz einnehmen wird, wir werden sehen", fügt sie hinzu.

Der Ökonom Jürgen Matthes beklagt, dass "Gesellschaften und Politiker wie Merkel

manchmal für sehr gute und schwierige Entscheidungen einen hohen Preis zahlen müssen" und führt dafür das Beispiel von 2015 an.

"In der Flüchtlingskrise hat sie mit dem Herzen und hohen ethischen Ansprüchen eine Entscheidung in einer sehr kontroversen Angelegenheit gefällt. Diese Entscheidung war aus moralischer Sicht richtig, führte jedoch zur Bildung und Etablierung der rechtsextremistischen Partei Alternative für Deutschland (AfD)", gibt er zu bedenken. Nach vier Amtszeiten an der Spitze der Regierung ist dies Angela Merkels letztes Jahr als Bundeskanzlerin Deutschlands. Die Bundestagswahlen sind für den 26. September angesetzt.

### **Merkel, eine lernende Kanzlerin, die den Ton der deutschen Medienlandschaft verändert hat**

*Die Beziehungen zwischen den 'Medien' und Angela Merkel sind von Respekt geprägt, betont der deutsche Journalist Marco Bertolaso, auch da, wo der Kanzlerin, der es sogar gelungen ist, den Tonfall des Journalismus zu verändern, keine Liebe oder Sympathie entgegengebracht wird.*

Der Chefredakteur des Deutschlandfunks glaubt, dass die Geschichte "mit Angela Merkel großzügig umgehen wird", und zweifelt nicht daran, dass die Medien sie vermissen werden.

"Merkel hat bei vielen deutschen Journalisten zu einem Umdenken beigetragen. Es macht einen Unterschied, wenn man über mehrere Jahre miterlebt, dass diese Frau für eine so harte Arbeit nicht nur qualifiziert ist, sondern diese sogar besser beherrscht als die Männer (...) Klima und Tonfall haben sich in den Medien sehr verändert, und ich denke, dass Merkel dazu eine Menge beigetragen hat, auch wenn sie nicht exemplarisch für den Feminismus steht", äußert er sich gegenüber der Nachrichtenagentur Lusa.

Für Martin Kessler, den Politikredakteur der Rheinischen Post, "war und ist die Beziehung zwischen Angela Merkel und den Medien eine besondere".

"Sie setzt sich für die Meinungsfreiheit und für ein rundherum demokratisches Regime ein. Kritik an ihrer Amtsführung hat sie immer gut aufgenommen, ohne Repressalien, ohne verstimmt zu sein", sagt er der Lusa.

Für Bertolaso hat diese Wertschätzung der Freiheit mit Merkels Geburt und Aufwachsen im alten Ostdeutschland zu tun, in dem ein kommunistisches Regime

herrschte.

"Menschen, die wie sie in einer Diktatur gelebt haben, wissen die Freiheit zu schätzen. Sie begegnet der Rolle der Medien mit Respekt. Wenn Journalisten dumme Fragen stellen, verliert sie etwas die Geduld und gibt das auch zu verstehen, aber sie achtet die Rolle der Massenmedien", führt er aus.

Merkel, die ihre vierte Amtszeit beendet und in diesem Jahr aus der Politik ausscheidet, war anfangs schüchtern und bescheiden, ihr Auftreten wurde als "wenig feminin" beschrieben. Der Wahlkampf 2005 für ihre erste Wahl an die Spitze der deutschen Regierung hat sie verändert.

Marco Bertolaso und Martin Kessler betonen "ihre kontinuierliche Lernfähigkeit", die einige Leute für eine charakteristische Eigenschaft von Wissenschaftlern halten.

Der Politikredakteur der Rheinischen Post schiebt ihr darüber hinaus Intelligenz, Humor und eine korrekte, auf Respekt basierende Kommunikation mit Journalisten zu. "Sie hatten bereits einen gewissen Respekt vor ihr, weil sie die Trennung des ehemaligen Kanzlers Helmut Kohl von der CDU zu verantworten hatte. Er war der Gigant, das alte ‚Schlachtrösschen‘, der Vater der Einheit, der Vater Europas, aber er hatte einige Probleme im Zusammenhang mit der Veruntreuung von Geldern. In der Frankfurter Allgemeine Zeitung veröffentlichte sie einen Meinungsbeitrag, in dem sie sich von ihrem ‚Vater‘ abgrenzte, ein Vorgehen, das als sehr mutig angesehen wurde, und als Zeichen dafür, dass sie über Machtinstinkt verfügte und die Situation in ihrer Partei zum richtigen Zeitpunkt klärte ", betont der Journalist des Deutschlandfunks.

"Ihr großer Vorteil war, dass sie im Kanzleramt auf Gerhard Schröder folgte, der als Kanzler zwar einige Bewunderer hatte, jedoch sehr hart und politisch unkorrekt war, sowie viel und manchmal nicht sehr kohärent redete. Damit, dass sie nicht Schröder war, punktete sie sehr bei den ‚Medien‘. Nun hatten sie eine Kanzlerin vor sich, die Fakten vorbrachte, die nachdachte, und die ihre Argumente ruhig vortrug. So begann der Honeymoon zwischen den ‚Medien‘ und Angela Merkel", fügt er hinzu.

Eine Kanzlerin, die 2013 eine Geste mit den Händen, "Merkels Raute", in ein Symbol von Harmonie, Stabilität und Macht verwandelte, die "sich ihres Amtes immer sehr bewusst war", und sich selten "überrumpeln" ließ, betont Kessler.

"Es entstanden Gruppen von Journalisten, die sie individuell informierte, zum Beispiel auf ihren Auslandsreisen. Doch auch bei diesen Kontakten, die einen eher pri-



vaten Charakter zu haben schienen, wusste sie immer, was sie sagte, es gab nie einen wirklichen Überraschungsmoment", unterstreicht er.

Merkel hat immer die Balance zwischen Nähe und Distanz aufrechterhalten, über ihr Privatleben ist wenig bekannt. Bekannt ist nur das, was sie will.

In einigen internationalen Artikeln wurde sie während der Wirtschaftskrise 2008 als "Terminator" oder "Nazi" bezeichnet, aber sie ist auch die "Mutti", die viele Deutsche nicht missen wollen.

Eine Umfrage des Instituts vom letzten Wochenende kommt zu dem Ergebnis, dass 72% der Befragten mit der Regierungsführung von Angela Merkel zufrieden oder sehr zufrieden sind.

Die Wahlen zum neuen Bundeskanzler sind für den 26. September angesetzt.